

Arbeits- und Lebensformen in Krise und Transformation

**Interdisziplinäre Ringvorlesung Hochschule Luzern – Design & Kunst, HS 2020/21**

21.10.2020, 17-19.45 Uhr

**Produktivität, alternative Arbeitsformen und ökologische Reflexivität**

Tilla Künzli und Milo Probst

**Tilla Künzli:** Geboren am 30. Oktober 1985 in Davos, Schweiz. In Basel und an der Westküste der USA aufgewachsen. Je vier Monate in Montreal und Paris gelebt. Kunststudium an der Cornish College of the Arts in Seattle, WA (Bachelor of Fine Arts) und Master im Masterstudio Design in Basel an der HGK FHNW. Ein einjähriges Advanced Programm an der Jazzschule Basel. Heute ist sie Aktivistin und lebt vor wie ethisch unser Leben sonst noch sein könnte.

Die Natur liegt ihr am Herzen. Sie macht mit Humor und Ästhetik auf Alternativen aufmerksam und macht Mut. Mit wohlwollender Provokation schafft sie Angebote in den Bereichen der Lebensmittel, Kleidung und Musik für attraktive Alternativen. Haupt Engagements als Projektleitung und Mitinitiantin: [www.urbanagriculturebasel.ch](http://www.urbanagriculturebasel.ch) / [www.baselwandel.ch](http://www.baselwandel.ch) / [www.baselwandel.ch](http://www.baselwandel.ch)

Tilla Künzli zeigt inspirierende Beispiele aus den rund 80 realisierten Lebensmittel-Projekten von Urban Agriculture Basel. Sie zeigt was alles möglich ist und wie wenig es braucht um Ideen und Visionen umzusetzen mit dem was vorhanden ist. Zudem spricht sie über ihre Art von Lohnarbeit als Selbständigerwerbende und die Wichtigkeit vom Herzblut innerhalb dem eigenen Wirken, Tun und der Lohnarbeit.

**Milo Probst:** Hat Geschichte und Soziologie an der Universität Basel studiert. Seit 2017 arbeitet er als Assistent an der Professur für Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts an der Universität Basel. In seiner Dissertation erforscht er das Umweltdenken im transnationalen Anarchismus des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts.

"Wir wollen die Sonne spüren": Über die ökologische Relevanz von Kämpfen gegen Arbeit Klima- und Umweltschutzmassnahmen werden aktuell vor allem vom Standpunkt der befürchteten Vernichtung resp. erhofften Schaffung von Arbeitsplätzen diskutiert. Das Ideal einer Gesellschaft, in der Arbeit – ob bezahlt oder unbezahlt – das Leben der Menschen dominiert, wird dabei nicht infrage gestellt.

In diesem Vortrag möchte ich erstens erläutern, wie das Aufzwingen von unbezahlter und bezahlter Arbeit zum Grundpfeiler einer kapitalistischen Ordnung gehört, die Mensch und Natur ausbeutet. Zweitens möchte ich die Frage diskutieren, ob Kämpfe gegen Arbeit, wie sie etwa in der klassischen Arbeiter\*innenbewegung aber auch der feministischen Bewegung praktiziert wurden, einen Ausweg aus der produktivistischen und umweltzerstörerischen Treitmühle darstellen könnten.